

***Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. (Mt 25,40)***

Preiset den Herrn! Liebe Brüder und Schwestern, es grüßt euch P. Bobby wieder im Namen unseres Heilands Jesus Christus. Heute ist der 25. Tag unserer Bibelreise. Ich bin heute sehr glücklich, da ich nach so vielen Tagen endlich zu Hause in Manipur angekommen bin. Halleluja! Ich danke euch allen für die Gebete, die uns begleitet und sehr geholfen haben. Wir haben nun fast zwei Wochen der Stille in unserer Quarantäne hinter uns und sind so froh, wieder daheim zu sein, all die lieben Menschen wiederzusehen, die auf uns gewartet haben. In der Zwischenzeit sind die Bauarbeiten hier in Manipur weiter vorangeschritten und wir sind dem Herrn unendlich dankbar für alles, was Er für uns getan hat und tut. Ich bitte euch, weiterhin für mich und uns zu beten – wir hier werden ganz besonders für euch beten. Ich schließe euch in jede Hl. Messe ein. Halleluja! Wir haben heute den ganzen Tag über Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten und werden euch heute alle mitnehmen. Bleibt standhaft auf eurer Bibelreise und ihr werdet große Wunder in eurem Leben sehen; gebt nicht auf! Halleluja!

Im Buch Genesis Kapitel 49 finden wir wunderbare Botschaften. Es handelt vom letzten Segen Jakobs für seine Söhne. Ich wünschte, wir hätten die Zeit, dass ich euch jedes dort geschriebene Wort erklären könnte. Es ist so unglaublich – jedes Wort, das Jakob aussprach, erfüllte sich später im Leben seiner Kinder. Wie schön das ist! Unsere Betrachtungen werden wir heute aber auf das beschränken, was er zu Juda sprach, da dies von messianischer Bedeutung ist. Im Stamm Juda wurden später David und dann Jesus, der Messias, geboren.

Wir lesen in Genesis 49 Vers 8-10: *„Juda, dir jubeln die Brüder zu, deine Hand hast du am Genick deiner Feinde. Deines Vaters Söhne werfen sich vor dir nieder. Ein junger Löwe ist Juda. Vom Raub, mein Sohn, stiegst du auf. Er kauert, liegt da wie ein Löwe, wie eine Löwin. Wer bringt sie zum Aufstehen? Nie weicht von Juda das Zepter, der Herrscherstab von seinen Füßen.“* Hier finden wir die messianische Prophezeiung: Die Vorherrschaft des Stammes von Juda, die sich im Geschlecht Davids im messianischen Sohn Davids, in Jesus Christus, erfüllte.

Um euch diese Passage zu verdeutlichen, hole ich mir Hilfe von Rufinus von Aquileia, einem wunderbaren Kirchengelehrten aus dem 5. Jht., der für seine Auslegungen der Hl. Schrift bekannt ist. Ich zitiere: *„Die mystische Auslegung, laut derer das Löwenjunge nicht nur symbolisch sondern auch wörtlich für Jesus Christus steht, passt viel besser zu dieser Bibelstelle. In der Tat steht im Buch „Der Physiologus“ über das Löwenjunge geschrieben, dass es nach der Geburt drei Tage und drei Nächte schläft. Dann weckt der Löwenvater selbst das Löwenjunge durch sein Brüllen auf. Das Löwenjunge wächst aus dem Spross in einer Jungfrau heran und entstammt keinem Samen, sondern einem Sprössling. Jesus Christus wurde nicht in Folge einer Geschlechtshandlung geboren, wurde ohne Zutun eines Mannes und ohne den natürlichen Samen geboren, so wie ein Ast oder ein Zweig. Demzufolge ist die Realität der angenommenen jungfräulichen Geburt klar nachgewiesen und der Kontakt mit und die Zeugung durch menschlichen Samen ist durch den heiligen Sprössling ausgeschlossen.“* Wir sehen, was für eine schöne Theologie hier in einem Satz zusammengefasst ist. Preiset den Herrn!

Vers 11: *„Er bindet an den Weinstock seinen Eselhengst, an die Edelrebe das Füllen seiner Eselin. Er wäscht in Wein sein Kleid, in Rebenblut sein Gewand.“* Habt ihr es verstanden? Diese Prophezeiung

wurde Tausende von Jahren vor Jesus gemacht. Der Hl. Ambrosius von Mailand legt diese Bibelstelle folgendermaßen aus: „Lasst uns im Glauben wie Reben verbunden sein, Zweige voller Früchte sein, die nicht abgetrennt werden können, um am ewigen Weinstock, unsern Herrn Jesus Christus, fest gebunden zu sein. Jesus sagt uns: *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“* Das enthüllt auch das Mysterium, warum unser Herr Jesus befohlen hatte, einen Esel mit seinem Jungen zu holen, der loszubinden war und auf den Er sich setzen würde. „Wie jemand, der an einen Weinstock gebunden war, konnte er Ruhe an der ewigen Güte der Heiligen finden.“ Der Hl. Clemens und der Hl. Ephräm sagen, dass dieser Esel die Nichtjuden symbolisiert. Durch Jesus werden alle Nationen zu Gott geführt und allen die Rettung durch Jesus geschenkt.

*„Er wäscht in Wein sein Kleid.“* Hierzu gibt uns der Hl. Ambrosius die Erklärung: „Das gute Gewand ist das Fleisch Christi, das die Sünden aller Menschen bedeckt und die Missetaten aller zudeckt. Das gute Gewand hüllt alle Menschen in das Gewand des Jubels. Er wäscht Sein Kleid in Wein bei Seiner Taufe im Jordan. Und der Hl. Geist kam in Gestalt einer Taube auf Ihn herab und blieb in Ihm. Damit ist angedeutet, dass die Fülle des Hl. Geistes untrennbar mit und in Ihm verbunden war und Ihn nicht verließ.“

Hierzu berichten auch die Evangelisten, dass der Herr Jesus Christus erfüllt vom Hl. Geist vom Jordan zurückkam. Jesus wusch Sein Gewand, nicht um etwa seine beschmutzten Stellen rein zu waschen, da Er ja frei von jeglicher Sünde war, sondern symbolisch, um unseren Schmutz, unsere Flecken rein zu waschen. Dann setzte Jakob fort: *„in Rebenblut sein Gewand.“* Auf Seinem Passionsweg wusch Jesus die Nationen mit Seinem Blut rein. Das Gewand versinnbildlicht die Nationen, da geschrieben steht: *„Du wirst sie alle wie einen Schmuck anlegen, wie ein Gewand.“* An einer weiteren Stelle lesen wir: *„Du wechselst sie wie ein Gewand und sie werden verwandelt.“* So wusch Er mit Seinem eigenen Blut nicht nur Seine eigenen Sünden, von denen keine vorhanden waren, sondern alle von uns begangenen Missetaten rein. Es war richtig, dass Jakob vom Weinstock sprach, da Christus am Holzkreuz wie eine Rebe hing. Er ist der Weinstock und die Rebe; Er ist der Weinstock, weil Er am Holz zerbrochen ist, und Er ist die Rebe, da als seine Seite durch die Lanze des Soldaten geöffnet wurde, daraus Wasser und Blut herausfloss. Deshalb sagte Johannes, dass Wasser und Blut aus Ihm herausströmte, wobei das Wasser für die Taufe und das Blut für die Erlösung steht.“ Soweit der Hl. Ambrosius von Mailand.

Was für eine große Prophezeiung über Jesus! Alles, was Jakob voraussagte, erfüllte sich im Leben Jesu. Liebe Schwestern und Brüder, jedes Wort Gottes wird sich erfüllen, glaubt daran! Halleluja!

In Genesis 49, 12 lesen wir: *„Dunkler als Wein sind die Augen, seine Zähne weißer als Milch.“* Hier geht es wieder um Jesus. Hippolytus von Rom hat folgende Erklärung hierzu: „Die Propheten waren die Augen Christi und erfreuten sich an der Kraft des Geistes; sie kündeten die Leiden an, die Er zu ertragen hatte, und von denen Generationen nach Ihm den Nutzen ziehen können, da jede Person gerettet werden kann. Durch die Worte *„seine Zähne sind weißer als Milch“* kommen zwei Dinge zum Ausdruck. Erstens: Die Apostel hat Er durch Sein Wort allein geheiligt, das so wie Milch war. Die Apostel brachten uns die geistige und himmlische Nahrung. Zweitens, die Gebote des Herrn, die von einem heiligen Mund ausgesprochen und so zu Milch und zur Speise wurden. Als Nahrung und um wachsen zu können, dürfen wir uns unseren Anteil an diesem Himmlischen Brot nehmen.“

Liebe Kinder Gottes, alles, was Jakob über Juda gesprochen hat, ist messianisch. Das Wort Gottes ist so mächtig und kraftvoll. Jedes Wort des Alten Testaments hat sich erfüllt. Deshalb ist es so wichtig,

dass wir Anspruch auf das Wort Gottes erheben, und zwar auch, wenn sich uns die Bedeutung noch nicht erschließt. So viel spirituelle Bedeutung ist in jedem Wort Gottes verborgen, da jedes Wort aus dem Mund des Hl. Geistes selbst kommt. Deshalb muss ich das Wort Gottes lieben. Auch wenn ich das Wort Gottes nicht verstehe, kann ich Anspruch auf das Wort Gottes erheben, wodurch die Vollmacht und die Kraft dieses Wortes Gottes für mich wirken kann. Halleluja!

Im Neuen Testament in der Apostelgeschichte finden wir die Stelle von diesem Eunuchen, der das Wort Gottes las, aber nicht verstanden hatte, was er aus dem Alten Testament gelesen hatte. Während er das Wort Gottes las, konnte der Hl. Geist in ihm wirken. Deshalb, liebe Kinder Gottes, erhebt Anspruch auf das Wort Gottes. Lest das Wort Gottes und ihr werdet sehen, wie der Hl. Geist für euch in den verschiedenen Bereichen eures Lebens wirkt, und zwar auf eine solche Art und Weise, die unseren Augen, unserem Herzen und Verstand fremd ist. Ihr werdet sehen, dass Wunder geschehen werden. Halleluja!

Kommen wir nun zum letzten Vers 33 im Kapitel 49 von Genesis: *„Jakob beendete den Auftrag an seine Söhne und zog seine Füße auf das Bett zurück. Dann verschied er und wurde mit seinen Vorfahren vereint.“* Was für ein schöner Tod; er war so gut vorbereitet. Die Bibel sagt uns: Nenne niemanden gesegnet bis zu seinem Tode. Im Tod erkennt man eine Person. Die Bibel betont oft die Wichtigkeit, glücklich zu sterben. Deshalb lehrt uns die Kirche, für eine gute Todesstunde zu beten. In Genesis 50 lesen wir vom würdigen Begräbnis von Jakob; auch finden wir Josefs Tod in diesem Kapitel. Liebe Freunde, eine würdevolle Beerdigung ist sehr wichtig, da sie von spiritueller Bedeutung ist.

Wir werden in den kommenden Tagen noch lesen und besprechen, wie wichtig es ist, eine gute Beerdigung zu haben, einschließlich all der Gebete für den Toten, und auch von der Wichtigkeit hören, auf einem Friedhof beerdigt zu werden.

Hier ist meine Schlußbemerkung zum letzten Kapitel von Genesis, dem 1. Buch der Bibel. Nach Jakobs Tod haben die Brüder Angst, dass Jakob sie bestrafen wird für all das Böse, was sie ihm angetan hatten. Sie sandten ihm eine Nachricht mit der Bitte, von einer Strafe abzusehen. Als man ihm diese Worte überbrachte, weinte Josef. Diesen Mann Josef kann man nur lieben. Was für ein wunderbares Herz er doch hat. *„Josef aber antwortete ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes Stelle?“* Wenn ich mich also an jemandem räche für etwas, was dieser mir angetan hat, dann nehme ich die Stelle Gottes ein. Deshalb sagt Josef, dass er niemals Gottes Stelle einnehmen möchte. *„Ihr habt Böses gegen mich im Sinne gehabt, Gott aber hatte dabei Gutes im Sinn, um zu erreichen, was heute geschieht: viel Volk am Leben zu erhalten. Nun also fürchtet euch nicht! Ich selbst will für euch und eure Kinder sorgen. So tröstete er sie und redete ihnen zu Herzen.“* Unsere Herzen sind ebenfalls davon berührt. Das ist die Botschaft des gesamten Buchs Genesis. Menschen tun so viel Böses, aber Gott wandelt alles in etwas Großes, Gutes, um so viele Menschen wie möglich am Leben zu erhalten.

Liebe Kinder Gottes, bewahrt die Botschaft aus Genesis tief in eurem Herzen auf, insbesondere das, was Josef jedem von uns beibringen möchte. Auch wenn mir viele Schlimmes angetan haben, so soll ich doch nicht Gottes Stelle einnehmen und soll nicht zornig, nachtragend oder rachsüchtig sein. Ich möchte mich bedingungslos ganz in die Hände Gottes übergeben, der alles in etwas Großes und Gutes verwandeln kann. Preiset den Herrn!

Nun zum Buch Ijob Kapitel 25. Ihr habt euch vielleicht gefreut, weil es so ein kleines Kapitel ist. Es enthält eine schöne Botschaft von Bildach, einem der drei Freunde von Ijob. Er sagt: Gott ist allmächtig. Und Er ist gerecht. *„Wie wäre ein Mensch gerecht vor Gott, wie wäre rein der vom Weib Geborene? Siehe, selbst der Mond glänzt nicht hell, die Sterne sind nicht rein in seinen Augen, geschweige denn der Mensch, die Made, der Menschensohn, der Wurm.“* Seht, wir sollten Gott immer unsere Sündhaftigkeiten beichten, da wir wissen, dass wir kein Recht haben, vor Gott zu stehen, da wir Sünder sind. Das einzige, was mir bleibt, ist meine Sünden zu bekennen und Gott um Vergebung zu bitten. Eine ausführliche Erläuterung zum Buch Ijob erhaltet ihr von mir, wie versprochen, in den kommenden Tagen, damit ihr es besser versteht.

Wir verlassen Ijob nun und wenden uns dem Matthäusevangelium zu im Kapitel 25. Dieses Kapitel ist sehr wichtig, weil uns in ihm das Geheimnis des Reiches Gottes offenbart wird. Die beiden Gleichnisse sind sehr bekannt; auch die Erklärung von Jesus zu seiner Wiederkunft und dem Jüngsten Gericht.

Das erste Gleichnis kennen wir alle. Es handelt von den zehn Jungfrauen. Die fünf törichten Jungfrauen waren nicht vorbereitet. Die fünf klugen Jungfrauen waren aber auf den Herrn vorbereitet. Wir werden hierzu nicht ins Detail gehen – hier ist die Botschaft des Herrn in einer kurzen Zusammenfassung: Seid wachsam, denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde! Jeden Moment sollte ich auf Gott vorbereitet sein. Ich sollte auf den Herrn warten, da ich nicht weiss, ob ich heute Nacht zu gehen habe. Wieviele Tage ich noch auf meinem Lebenskonto habe, weiß ich nicht. Ich darf nicht einfach davon ausgehen, dass ich noch mehr Tage und mehr Zeit habe, um mich richtig vorzubereiten. Das will uns der Herr hier mitteilen.

Das zweite Gleichnis handelt von einem Mann, der seinen Dienern Güter anvertraute. Dem ersten gab er fünf Talente Silbergeld, dem zweiten zwei und dem dritten ein Talent Silbergeld. Der erste, der die fünf Talente erhalten hatte, investierte diese in sein Geschäft und verdiente noch fünf Talente hinzu; der zweite verdiente sich weitere zwei Talente hinzu und der dritte Diener nahm das eine Talent und vergrub das Geld seines Herrn in der Erde. Wir lesen, wie die ersten beiden belohnt wurden. Zum ersten sagte er: *„Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!“* (Mt 25,21)

Dieses Freudenfest des Herrn ist die Erfahrung des Reiches Gottes, das wissen wir. Die Freude am Herrn. Auch zum zweiten sagte der Herr: *„Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!“* Zum dritten aber sprach der Herr: *„Du bist ein schlechter und fauler Diener!“* Was war mit diesem Diener los? Er betrachtete den Herrn als selbstverständlich; das, was ihm anvertraut war, erachtete er als selbstverständlich. Er war nicht glücklich. Seine Worte machen dies deutlich; sie sind voller Negativität. Er trägt keine Freude in sich und er ist nicht zufrieden mit dem, was er hat. Er nahm nichts ernst, auch nicht den Segen, den er vom Herrn erhalten hatte. Vielleicht war er auch traurig, weil er gesehen hatte, dass der Herr jemand anderem mehr gegeben hatte, war vielleicht neidisch und eifersüchtig. Die Eifersucht nimmt einem die ganze Freude weg.

Wir sehen es in der Bibel von Anfang an: Kains Freude war verschwunden, als er sah, dass Abel etwas erhielt. Wenn ich nun nur darauf blicke, welchen Segen andere bekommen haben, verliere ich meinen eigenen Segen aus den Augen, werde negativ und nehme eine negative Haltung ein. Wir lesen im Vers 29, was Gott dazu sagt: *„Denn wer hat, dem wird gegeben werden und er wird im*

*Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.*“ Was bedeutet das? Ich erkläre es euch: Es gibt zwei Arten von Menschen, diejenigen, die etwas haben und xddiejenigen, die nichts haben. Die Menschen die etwas haben, sind zufrieden mit dem, was sie haben; sie sehen das, womit sie gesegnet sind. Sie sind zufrieden und nutzen alles zur Ehre Gottes. Die Personen, die nichts haben, haben folgende Einstellung: „Ich habe gar nichts; Gott tut nichts für mich. Schau, was ich leiden muss. Ich habe gar keinen Segen, keine Freude. Wo ist Gott? Ich habe niemanden. Gott ist für mich nicht da.“ Das sind die, die nichts haben, die den Segen von Gott nicht sehen, die alles, was sie von Gott erhalten, als selbstverständlich hinnehmen – das Geschenk ihres xxLebens, den Glauben, die Hilfe.

Wir alle sind mit so vielem gesegnet. Manche unter uns aber haben immer eine negative Haltung, das fängt schon mit der Körpersprache an; sie strahlen keine Freude aus. Sie sind immer traurig, immer depressiv, beschweren sich andauernd, murren immer, Gott macht dies und Gott macht das das und Gott erhört mein Gebet nicht; sie sind sehr undankbar. Und nun sagt uns der Herr, dass von denjenigen, die nichts haben, noch etwas weggenommen wird. Liebe Kinder Gottes, wir müssen sehr vorsichtig sein. Die Erfahrung des Reiches Gottes ist es, immer in der Freude zu bleiben, für alles in allen Lebenslagen dankbar zu sein.

Dann wird Gott durch mein Leben verherrlicht. Wenn ich mich aber mit negativen Gedanken fülle, verliere ich den Gnadenstrom, dann wird mir das, was ich habe, auch noch genommen werden. Deshalb sollen wir Menschen der Freude sein und den Segen sehen. Auch der kleinste Segen kommt von Gott und ist wichtig, weil Gott ihn uns geschenkt hat. Wir sollten uns nie mit anderen vergleichen, mit dem, was sie erhalten haben. Ich muss nur wissen, dass mir so viel anvertraut worden ist und dass ich dieses zur Ehre Gottes einzusetzen habe. Wenn ich nun Gott in allen Lebenslagen lobe und preise, werde ich die Herrlichkeit Gottes schauen und diese durch mein Leben zum Ausdruck bringen.

Im letzten Abschnitt über das Jüngste Gericht spricht der Herr von sechs Dingen: Ich war hungrig. Ich war durstig. Ich war fremd. Ich war nackt. Ich war krank. Ich war im Gefängnis. Und dann bist du gekommen und hattest Mitleid mit mir; deshalb komm mit mir. Die Bedeutung ist klar; es geht hier um das Mitgefühl, das wir unseren Mitmenschen gegenüber aufgebracht haben. „*Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.*“ Das verändert das ganze Leben. Keine Spiritualität hat eine Bedeutung ohne Mitleid.

Wenn ich meinem Nächsten gegenüber kein Mitgefühl zeige, kann ich vom Herrn nichts bekommen, da ich selbst nichts für den Herrn tue. Um selbst die Barmherzigkeit Gottes anrufen und erhalten zu können, muss auch ich barmherzig sein. Durch das heute gelesene und gehörte Wort Gottes und durch die mir im Priesteramt verliehene Autorität segne ich euch, dass eure Liebe zum Wort Gottes und der Wunsch, das Wort Gottes zu lesen, täglich wachsen möge. Der allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen.